Birkenfelder Ausgabe
Juni 2025

Regional Express

Nr. 151

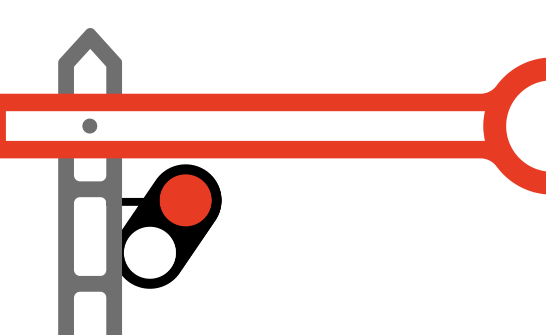
FREIE FAHRT DURCH BIRKENFELD, HOPPSTÄDTEN-WEIERSBACH, BRÜCKEN, NIEDERBROMBACH, NIEDERHAMBACH, SCHWOLLEN, BUHLENBERG MIT ANSCHLUSS IN DIE VERBANDSGEMEINDEN BAUMHOLDER, NOHFELDEN UND NONNWEILER



Die Metzgerei Paul Gorber

- Das frühere Haus »Denzer« in der Trierer Straße
- Über 125 Jahre Schuhmacherei Saar in Brücken
- 75 Jahre KSG Birkenfeld

Zunächst auf ein Wort



Liebe Leserin, lieber Leser,

eine Ära ist zu Ende gegangen – und mit dieser Birkenfelder Ausgabe beginnt eine „NEUE“. Nach 21 Jahren hat mir Ernst Heimfarth, aus gesundheitlichen Gründen, die Zugführerkelle übergeben. Sein redaktionelles Wissen ist von unschätzbarem Wert, und ich bin sehr dankbar, dass er mir – gemeinsam mit seiner Frau Christina – weiterhin beratend und unterstützend zur Seite stehen wird.

Wie Sie bereits auf der Titelseite erkennen können, habe ich das Erscheinungsbild der Zeitschrift etwas modernisiert – auch, um deutlich zu machen: Mit dieser Ausgabe 151 hat sich etwas verändert.

Ich freue mich besonders, mit der Geschichte über die Metzgerei Gorber, die bis 1976 in der Birkenfelder Hauptstraße ansässig war, ein interessantes Stück Birkenfelder Firmengeschichte präsentieren zu können. Der Kreissparkasse Birkenfeld möchte ich herzlich zum gelungenen Umbau ihrer Geschäftsstelle gratulieren. Erika und Horst Luther danke ich für die attraktive Neugestaltung des zuvor unansehnlichen Grundstücks in der Trierer Straße 5, wo sie ein wirklich besonderes Wohn- und Geschäftshaus verwirklicht haben.

Auch künftig werde ich mich bemühen, Geschichten aus vergangenen Zeiten neu aufleben zu lassen – und dabei die vielen passenden Bilder einzubeziehen. Mein Ziel ist es, heimatliches Kulturgut und Traditionen zu dokumentieren und für kommende Generationen zu bewahren. Haben Sie, liebe Leserin, lieber Leser, eine interessante Geschichte, die unbedingt erzählt werden sollte? Dann freue ich mich auf Ihre Nachricht per E-Mail: druckereihosser@t-online.de

Das Internet hat das Leben vieler Menschen und den Umgang mit Informationen grundlegend verändert. Statt Bücher zu lesen, lässt man sich heute oft Hörbücher vorlesen oder hört Podcasts auf dem Handy oder Tablet. Eingekauft wird zunehmend online – der Besuch beim örtlichen Händler entfällt. Bald könnte es diese kleinen, aber feinen Einzelhandelsgeschäfte nicht mehr geben.

Daher mein Appell an Sie: Berücksichtigen Sie – wann immer möglich – bei Ihrem Einkauf den regionalen Handel und unsere fachkompetenten Handwerksbetriebe.

Ihr Kai Hosser, Zugführer

Impressum



Ausgabe
Nr. 151, Juni 2025
Erscheint viermal im Jahr

Herausgeber
Grafische Betriebe Kai Hosser
An den Gerbhäusern 16
55765 Birkenfeld
Telefon 06782 4877
druckereihosser@t-online.de

Layout
Grafische Betriebe Kai Hosser

Verbreitung
in den Bezirken von: Birkenfeld, Hoppstädten-Weiersbach, Brücken, Niederbrombach, Niederhambach, Schwollen, Buhlenberg, Baumholder, Nohfelden und Nonnweiler

Die Metzgerei Lichtenberger/Gorber rechts im Bild. Links sieht man den Aufgang zum damaligen Haus Loeblein

Über die ehemalige Metzgerei Paul Gorber in Birkenfeld

von Ernst Heimfarth

Mitte der 1950er Jahre, so erinnere ich mich, gab es in der Hauptstraße in Birkenfeld die Metzgerei von Paul und Else Gorber. Beide hatten zwei Kinder, die Zwillinge Ute und Uwe, die 1940 zur Welt kamen. Ute war mit Rüdiger Jonas verheiratet und lebte in Berlin. Informationen und Bilder stellten die beiden gerne zur Verfügung, damit auch die Metzgerei Gorber den verdienten Platz in der Birkenfelder Geschichte erhält. Vielen Dank an beide.

Die Metzgerei befand sich zunächst einige Jahre in einem kleinen Haus gegenüber dem Haus Loeblein – das heute nicht mehr existiert – sowie neben dem Apotheker-Brunnen bei der früheren Kreissparkasse. Als die Besitzerin das Gebäude 1954 an das benachbarte Haushaltswarengeschäft Zorn verkaufte, zog die Metzgerei einige Häuser weiter in das Haus der Witwe Mathilde Bleicker, Ehefrau von Paul Bleicker, genannt „Bleickers Wemmes", der 1950 an einem Schlaganfall verstarb. Nach Umbauten im Hof für Schlacht- und Verarbeitungsräume sowie im Haus für Kühl- und Verkaufsräume eröffnete die Metzgerei Gorber dort 1955 ihr neues Ladengeschäft.



Paul Gorber in der Wurstküche

Paul Gorber stammte aus Hödingen bei Überlingen am Bodensee. Seine Eltern betrieben eine kleine Landwirtschaft neben der Dorfkirche. Die Familie stellte seit Generationen den Mesner der Kirche. Paul hatte sieben Geschwister – drei Schwestern und fünf Brüder. Eigentlich wollte er Zimmermann werden. Doch ein kinderloser Onkel in Überlingen überredete ihn, das Metzgerhandwerk bei ihm zu erlernen, mit Aussicht auf Übernahme des Betriebs. Doch entgegen der Erwartungen bekam der Onkel doch noch ein eigenes Kind, womit die Absprache hinfällig wurde.

Wie damals für Handwerker üblich, ging Paul Gorber nach der Lehre auf Wanderschaft und arbeitete eine Zeit lang in Neuwied am Rhein. Dort erfuhr er, dass die Metzgerei Paul Schmidt in der Achtstraße in Birkenfeld einen Gesellen suchte. So kam er nach Birkenfeld.

Hier lernte er seine spätere Ehefrau Else Lichtenberger kennen, die damals als Sekretärin bei der Amtsbürgermeisterei arbeitete. Ihr Vater, Hermann Lichtenberger, war Goldschmied in Idar-Oberstein. Die Familie wohnte am Obersteiner Schloss. Er war mit Emma Nagel verheiratet, der Tochter des Kürschnermeisters Christian Nagel und dessen Frau Friederike, geb. Brenner. Emma hatte drei Brüder. Fritz Nagel trat wie sein Vater in das Kürschnerhandwerk ein und übernahm später ▷


V. l. n. r.: Fritz und Sophie Nagel, Christian und Dora Nagel, Else Lichtenberger (Gorber), Gustav und Philippine Nagel, geb. Zwetsch


Else und Hermann Lichtenberger (ca. 1910)


Else und Opa Fritz Nagel (um 1918)





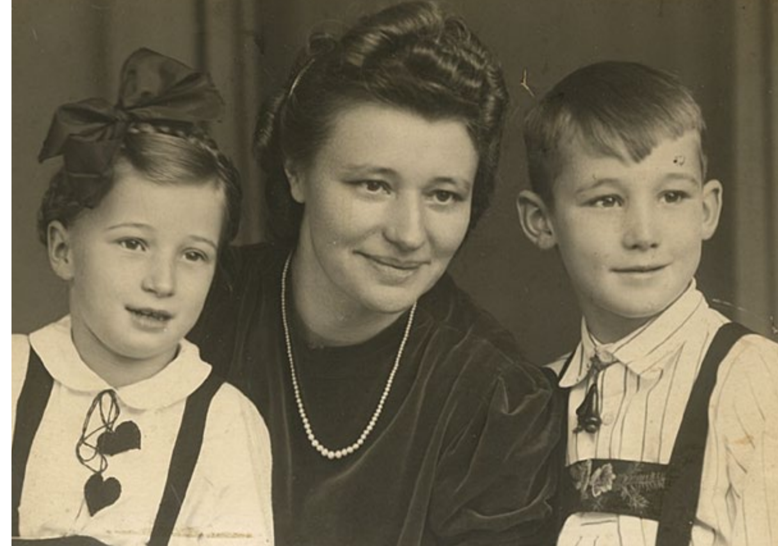
Die Metzgerei Lichtenberger. In der Tür Hermann, Vater von Else



Hochzeit von Paul und Else Gorber 25.8.1933



Oma Victoria Gorber, Mutter von Paul, in Hödingen am Bodensee



Else Gorber mit ihren Zwillingen Ute und Uwe (ca. 1950)

das Geschäft. Er war mit Sophie Zwetsch verheiratet. Deren Schwester Philippine Zwetsch heiratete Gustav Nagel, der im elterlichen Haus zunächst eine Fahrrad- und Nähmaschinenreparatur betrieb und später das Autohaus Opel Nagel in Wasserschied gründete. Der dritte Bruder, Karl Nagel, suchte sein Glück im Saargebiet.

Emma und Hermann Lichtenberger hatten zwei Kinder: Hermann, geboren 1904, und Else, geboren 1908, die später Paul Gorber heiratete. Sohn Hermann starb im Kindesalter an Tuberkulose, ebenso wie seine Mutter wenige Jahre später, etwa um 1914. Else wurde daraufhin von ihren Großeltern Fritz und Sophie Nagel, geb. Zwetsch, auf dem Römer großgezogen – gemeinsam mit deren drei Töchtern Margot (Kuhlmann), Erika (Stahl) und Liesel – und in engem Kontakt mit ihrer Cousine Gertrud (Buerschaper), der einzigen Tochter von Gustav und Philippine Nagel.

Paul und Else Gorber heirateten am 25. August 1933. Zunächst führten sie eine Metzgerei in Biedenkopf (Hessen), doch Else wollte zurück nach Birkenfeld. Die erste Metzgerei Gorber entstand im Haus Lichtenberger (nicht verwandt) rechts neben der alten Sparkasse, später Haus Gerber. Paul Gorber musste zum Kriegsdienst nach Italien und konnte seine 1940 geborenen Zwillinge Ute und Uwe zunächst nur während seltener Heimaturlaube sehen.

1945 kehrte er zurück und baute gemeinsam mit seiner Frau Else den Betrieb weiter aus. 1954 erfolgte ein er-



Ute und der Nikolaus in der Metzgerei (ca. 1950)



Konfirmation von Ute und Uwe Gorber (1954)



Ute in der Metzgerei – Durch das Fenster sieht man das Haus von Hauthe Luwis (um 1960)



Rüdiger und Ute Jonas, geb. Gorber, wohnen heute in Berlin

neuter Umzug mit umfangreichen Umbaumaßnahmen im Haus Bleicker.

Die Gorbers waren in Birkenfeld sehr beliebt und gut in die Gesellschaft integriert, etwa im Turnverein oder im Kegelclub. Die Metzgerei Gorber war bekannt für ihre hochwertigen Fleisch- und Wurstwaren – sicherlich auch dank Paul Gorbers alemannischer Herkunft. 1976 übergab die Metzgerei Gorber ihre Geschäfte an die Metzgerei Georg aus Brücken. Ein weiteres Stück des alten Birkenfeld ging damit zu Ende.

Das frühere Haus »Denzer« in der Trierer Straße

Nach vielen Jahren wurde die Baulücke in der Trierer Straße 5, dem ehemaligen Standort des denkmalgeschützten Hauses „Denzer“, erfolgreich geschlossen.

Das ursprüngliche Bauernhaus aus dem Jahr 1804 – ein typisches „Quereinhaus“ in Lothringer Bauweise – wurde 1996 durch ein Feuer stark beschädigt und im Jahr 2000 abgerissen. Seither lag das Gelände ungenutzt und verwahrlost.

Im Jahr 2019 erwarb Familie Luther aus Birkenfeld das Grundstück und plante mit einem Architekten-Vorschlag ein zukunftsweisendes Bauprojekt. Entstanden ist ein modernes Mehrfamilienhaus mit unterschiedlich geschnittenen Wohnungen, teilweise barrierefrei bzw. behindertengerecht. Ergänzt wird das Gebäude durch eine Gewerbeeinheit, die heute unter dem Namen „Yoga-Feld“ betrieben wird.


Das neue Wohn- und Geschäftshaus 2025

Die Planung orientierte sich an historischen Vorlagen: Fotografien des ehemaligen Quereinhauses dienten als Inspiration für den Entwurf. Der Neubau wurde überwiegend in Ingenieurholzbauweise auf einem Betonunterbau und tiefen Betonbohrpfählen errichtet. Wand- und Dachflächen sind verschiefert. Mit der Architektur und Bauweise werden sehr niedrige zukunftsorientierte Energiewerte erreicht.

Der Neubau schließt nicht nur eine lange ungenutzte Lücke im Stadtbild Birkenfelds, sondern überzeugt auch durch architektonische Qualität und nachhaltige Nutzung.


Das Haus „Denzer“ (ca. 1960er Jahre)


Nach dem Brand (1996)

Beobachtungen einer Nachbarin

von 2020 bis 2024

„Wer hat schon die Gelegenheit, einen Hausbau dieser Größenordnung hautnah mitzuerleben?"

Das ist ein faszinierendes Ereignis und ich saß sozusagen in der ersten Reihe!

Es war überwiegend sehr spannend, manchmal auch nervig, und manchmal kam ich auch an meine Grenzen – u. a. beim Anklopfen der Schieferplatten.

Geduld war schon auch gefragt, wenn man einen Parkplatz an der Turnhalle brauchte und so manches Mal kam der Verkehr auf der ohnehin nicht so breiten Trierer Straße wegen der überdimensionalen großen Lastkraftwagen, die die Hausteile anschleppten und ausladen mussten, fast zum Erliegen.

Interessant war auch, wie viele Firmen oft gleichzeitig tätig waren. Anhand des speziellen Outfits der Mitarbeiter konnte man recht gut erkennen, zu welchem Betrieb sie gehörten.

Und irgendwann waren da überall Fenster, die Rollläden waren angebracht, Bäumchen und Rosen gepflanzt – kurzum: Man stand vor dem Ende der Bauzeit, und die ersten Mieter zogen ein.

Das war wiederum eine spannende Sache – das Haus wurde lebendig:

Ein Sonnenschirm war auf einem der Balkone zu sehen, eine große Pflanze auf einem anderen – endlich kam Leben in das Ganze.

Unten gibt es ein Yoga-Zentrum, und man sieht junge Frauen mit Matten und Sporttaschen kommen und gehen – super!

Birkenfeld hat jedenfalls ein wunderbares neues großes Haus bekommen in dem innen und außen viele interessante Ideen verwirklicht wurden und der Energie-Aspekt unserer Zeit wurde in jedem Fall berücksichtigt.

Ende gut – alles gut!

Rena Würz

Der Birkenfelder Regional Express bedankt sich bei Irene Würz für diese tolle Dokumentation der Bauphase.









Regional Express

Die nächste Birkenfelder Ausgabe erscheint am 15. September 2025



Bodo Saar in seiner ehemaligen Werkstatt im Mühlenweg

Über 125 Jahre Schuhmacherei Saar in Brücken

Bodo Saar: Der Letzte seines Standes

von Ernst Heimfarth

Er ist heute 88 Jahre alt und führte den traditionsreichen Familienbetrieb lange Zeit in der 3. Generation im Mühlenweg in Brücken. Bodo Saar denkt schon lange ans Aufhören. Schuhe sind heute Massenware – keiner will mehr Qualität, die natürlich etwas kostet. Das ist nicht nur bei Schuhen so; bei anderen Produkten wie Kleidern, Elektroartikeln, Möbeln und besonders bei Lebensmitteln schaut der Verbraucher besonders auf den Preis. Dass er sich dabei ins eigene Fleisch schneidet, stört ihn nicht, er bemerkt es nicht einmal. Schuhreparaturen müssten daher teurer sein als der Neuerwerb beim Discounter, aber dann würde keiner mehr kommen. Bodo Saar betreibt sein Geschäft seit Langem als Zeitvertreib und als Dienst an langjährigen Kunden. Er ist einer von „der alten Garde“, einer, der seiner Familientradition Tribut zollt; er macht es aus Überzeugung. Dabei unterstützt ihn seine Ehefrau Christa. Im Winter kostet die Heizung für die Schuhmacherwerkstatt meist mehr als die Arbeit darin einbringt, aber lange achtete er die Tradition seiner Vorfahren.

Um 1900 muss sein Großvater Jakob Saar (1872–1936) mit seiner Ehefrau Philippine, geb. Fritsch (1879–1955), die Schuhmacherei im Mühlenweg in Brücken begonnen haben. Genaue Zahlen sind nicht zu ermitteln. Lediglich existiert eine Anzeige in der Birkenfelder Zeitung vom 8. Juli 1908, in der Jakob Saar seine Dienste anbietet. Darin heißt es: „Fertige Schuhwaren, sowie Schäfte, Oberleder und Sohlleder sind zu haben bei Jakob Saar, Schuhmachermeister in Brücken.“

Jakob und Philippine Saar hatten vier Kinder: die Söhne Karl (1897–1959) und Emil (1901–1969) sowie die Töchter Berta (1905–1982) und Emma (1909–1979). Emil Saar, Vater von Bodo, erlernte den Beruf des Schuhmachers beim Vater und legte am 18. Juni 1923 in Idar-Oberstein seine Meisterprüfung ab. In der Urkunde heißt es: „Vor der unterzeichnenden Meisterprüfungs-Kommission hat heute Herr Emil Saar aus Brücken die Meisterprüfung als Schuhmacher bestanden. Er hat die praktische Prüfung mit ‚Gut‘ und die theoretische Prüfung mit ‚Gut‘ abge-

schlossen, worüber ihm diese Urkunde ausgestellt worden ist.“

Die Meisterprüfungskommission setzte sich zusammen aus den Vorsitzenden Jakob Gillmann und Ludwig Bender sowie den Beisitzern Jakob Kiefaber und H. Winter.

Nach dem Tod des Vaters im Jahr 1936 übernahm Emil Saar das elterliche Geschäft zusammen mit seiner Ehefrau Frieda, geb. Meurer (1907–1989) aus Wirschweiler, die er am 17.11.1934 heiratete. Neben der Schuhmacherwerkstatt betrieb man noch eine kleine Landwirtschaft mit zwei Kühen für Milch und Butter, einem Schwein, 10–12 Hühnern und etlichen Hasen. Zusammen mit einem Kartoffelacker war somit die Selbstversorgung der Familie Saar gesichert. Neben den zahlreichen Schuhreparaturen wurden auch Maßschuhe angefertigt, vor allem für die Bauern der Umgebung, die Rindlederschuhe in Auftrag gaben. Es war eine schwierige Zeit, besonders im Krieg. Die Leute hatten kein Geld, aber die Bauern waren besser dran als andere.

Emil Saar bildete etliche Gesellen aus. Darunter fanden sich bekannte Namen aus dem Umland, wie z. B. Karl Faust aus Feckweiler, Paul Gordner und Ewald Holzhäuser aus Rinzenberg, Kurt Jäger aus Buhlenberg und Hartmut Kämmerling aus Birkenfeld. Auch Emil Saar blieb vom Zweiten Weltkrieg nicht verschont, doch er hatte Glück. Nach einem Jahr bei der Luftwaffe in Wiesbaden-Erbenheim konnte er im Jahr 1940 wieder nach Hause, weil Schuhmacher im Land fehlten.

Emil hatte einen Sohn aus erster Ehe mit Laura Dümmler aus Achtelsbach, die aber sehr früh verstarb. Sein Name ist Werner (1925–1991). Mit Frieda Meurer kamen noch drei Nachkommen: Bodo (*1936) sowie die Zwillinge Sonja, später verheiratete Haubert, und Reiner (*1946), der lange Jahre im Bunker „Erwin“ in Börfink arbeitete und heute in Nohfelden wohnt. ▷



Das Haus der Familie Saar im Mühlenweg (1945)

Fertige Schuhwaren,
owie Schäfte, Oberleder
nd Sohlleder sind zu haben
ei
(71.) Jakob Saar,
Schuhmachermeister in Brücken.

Anzeige in der Birkenfelder Zeitung vom 8. Juli 1908



Die Zwillinge Sonja und Reiner Saar, Geschwister von Bodo (*1946)



Emil und Frieda Saar, Hochzeit am 17.11.1934



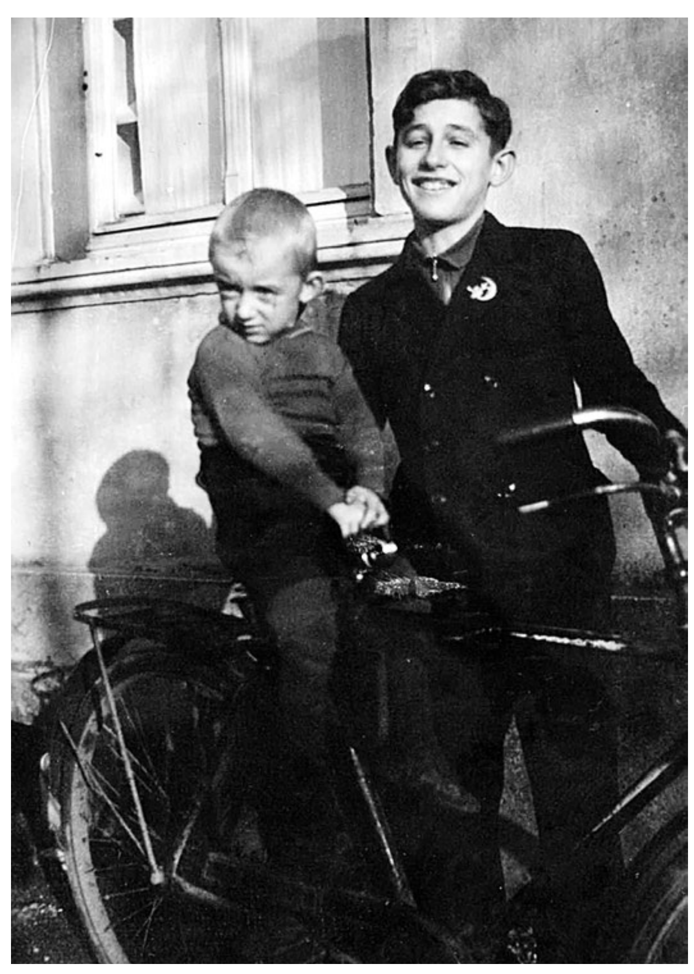
Bodo Saar (Winter 1938/39)

Bodo Saar erlernte das Schuhmacherhandwerk bei seinem Vater Emil, arbeitete dann aber 36 Jahre lang als Zivilangestellter der Standortverwaltung bei der Bundeswehr. Von 1960 bis 1963 war seine Dienststelle die Artillerieschule in Idar-Oberstein, ehe er dann nach Birkenfeld versetzt wurde – zunächst im ehemaligen Sägewerk Decker, später SB, in der Brückener Straße, und ab 1966 in der Kaserne im Schönewald. Ab 1992 ging es dann wieder in die Rilchenberg-Kaserne nach Idar-Oberstein, ehe er 1996 in den Ruhestand ging. Schuhreparaturen erledigte Bodo Saar ab 1969 nach seinem Arbeitstag am Abend und am Wochenende zu Hause. Bald stellte er fest, dass die Leute mehr und mehr keine guten Schuhe mehr kauften, sondern meist Billigware vom Discounter, die nicht mehr zu reparieren war, weil das Material minderwertig war.



Bodo Saar mit seiner Mutter Frieda (Dezember 1939)

Bodo Saar heiratete Christa Becker (*1942) aus Reinsfeld, die aus erster Ehe ihren Sohn Manfred Flick (*6.10.1968) mit in die Ehe brachte. Manfred Flick führt heute in der Hochwaldstraße eine Schreinerei für Möbel- und Innenausbau, ein Bestattungsinstitut ist dem Betrieb angegliedert. Bodo und Christa Saar haben auch eine gemeinsame Tochter: Eva (*22.9.1981) arbeitet



Bodo Saar mit seinem Halbbruder Werner (1939)



Emil Saar mit Bodo (links) in der Werkstatt, rechts ein Lehrling (1940)



Emil und Frieda Saar mit den Kindern Bodo und Werner (Silvester 1939)





Schuhmacher-Nähmaschine (über 100 Jahre alt)



Emil Saar (14.01.1940)

heute als Zahnarzthelferin in Primstal.

Anfangs wurden in der Schuhmacherei auch Schuhe nach Maß angefertigt, später aber ging der Geschäftsbetrieb ausschließlich in Reparaturen über. Zunehmend schlechtes Material machte so manche Arbeit unmöglich. Das Bewusstsein der meisten Menschen, wenn Qualität gefragt ist, geht mit der Zeit nicht nur beim Schuhkauf vehement gegen Null. Eine traurige Entwicklung, aber Bodo Saar hat schon einige Jahre aus Altersgründen seine über 125-jährige Schuhreparatur-Werkstatt in Brücken geschlossen. Ein vorbildlicher Familienbetrieb hat seine Schuldigkeit getan, und daher schickt der BIRKENFELDER REGIONAL EXPRESS ein lautes Gebimmel der Anerkennung in den Mühlenweg in Brücken zu Bodo und Christa Saar.



Bodo und Christa Saar (2013)









Rundum erneuert

Kreissparkasse Birkenfeld feiert Wiedereröffnung

Nach rund sechsmonatiger Umbauphase und Kosten von rund zwei Millionen Euro konnte die modernisierte Filiale der KSK Birkenfeld am 16. April offiziell wiedereröffnet werden. Seither erstrahlt die Geschäftsstelle der Sparkasse in einem neuen Glanz.

Bevor allerdings der feierliche Part mit kleinem Umtrunk und Verpflegung begann, wurden die vergangenen Monate zunächst Revue passieren lassen:

Gestartet haben die Umbaumaßnahmen im Oktober letzten Jahres, die Projektierungsphase begann bereits im Juli. Als eine der am stärksten frequentierten Filialen des Geschäftsgebiets war der Sanierungsbedarf entsprechend hoch, erläuterte die Architektin der Sparkasse, Frau Fischer und betonte die Notwendigkeit der Baumaßnahme. Mit dem Umbau sollten nicht nur Sicherheitsstandards und Arbeitsbedingungen verbessert, sondern auch die Ausstattung modernisiert und der Komfort für die Kunden deutlich erhöht werden.

Zur feierlichen Eröffnung begrüßten KSK-Vorstandsvorsitzender Torsten Rothfuchs und Vorstandsmitglied Markus Zens zahlreiche Gäste aus Politik und Verwaltung sowie Mitarbeitende der Sparkasse.

Herr Rothfuchs nutzte die Eröffnung, um den Mitarbeitenden für ihr außergewöhnliches Engagement während der gesamten Umbauphase zu danken. Denn trotz teilweise sehr erschwerten Arbeitsbedingungen wie Baulärm und eingeschränkten Räumlichkeiten konnten alle Renovierungen, dank der tollen Zusammenarbeit, im laufenden Betrieb durchgeführt werden.

In der anschließenden Rede knüpfte auch Herr Zens an die Danksagungen seines Vorredners an und blickte auf die lange Historie der Filiale zurück, die bereits seit 183 Jahren besteht und bis 1958 sogar Hauptsitz war.

Symbolisch gesehen, so Zens, sei die Birkenfelder Filiale wie die DNA der Sparkasse – ein Ort, der für die regionale Verankerung und Kontinuität

des Hauses steht. Zugleich betonte er die Bedeutung des stationären Vertriebs für die Zukunft der Sparkasse: „Auch wenn sich das Geschäft zunehmend in den Online-Bereich verlagert und die Zahl der Sparkassenfilialen rückgängig ist, wird es keine Sparkasse ohne Filialen geben." – ein klares Bekenntnis zum persönlichen Kontakt und zur Präsenz vor Ort.

Das neue Filialkonzept soll außerdem als Vorbild für weitere Standorte dienen und spiegele genau das wider was die Sparkasse in Zukunft ausmachen soll.

Hier knüpfte auch Filialleiterin Julia Stenzhorn an. „Die Umbaumaßnahmen hatten nicht nur bauliche Hintergründe, sondern auch vertriebliche." Ziel war es, die Kundennähe zu stärken und die Abläufe effizienter zu gestalten. So wurde der Servicebereich als Herzstück bewusst ins Zentrum der Filiale verlegt. Die Kasse hingegen befindet sich nun im Seitenflügel – für mehr Diskretion und ein kundenfreundlicheres und effizienteres Arbeiten. Zudem erwarten die Kundinnen und Kunden modernisierte Büroräume, eine barrierefreie und vollautomatisierte Schließfachanlage mit Zugang auch außerhalb der Öffnungszeiten, eine neue Lichtdecke, Klimaanlagen in allen Büros sowie ein Wartebereich mit Kaffeebar, der auch für kürzere Kundengespräche genutzt werden kann.

Im Anschluss an die Ansprachen hatten die Gäste die Gelegenheit, die neuen Räumlichkeiten bei einem Rundgang zu besichtigen.

Der Birkenfelder Regionalexpress wünscht in den tollen neuen Räumlichkeiten alles Gute und bedankt sich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit in den letzten 20 Jahren!



Eröffnungsrede, v.l.n.r. Julia Stenzhorn (Filialbereichsleiterin), Torsten Rothfuchs (Vorsitzender des Vorstandes), Markus Zens (Mitglied des Vorstandes), Patricia Fischer (Architektin)



Die Fördergemeinschaft Stadt Birkenfeld e.V. wurde am 14. August 1985 in Birkenfeld/Nahe gegründet und ist bestrebt, die Bedeutung Birkenfelds als Einkaufsstadt und attraktives Mittelzentrum zu fördern. Die vielfältige Vereinsarbeit beinhaltet die Planung und Durchführung der verschiedensten Werbe- und Festveranstaltungen wie dem Prämienmarkt mit der Leistungsschau, bei der die Mitgliedsbetriebe ihre Leistungsfähigkeit und Kundenorientiertheit aufzeigen.

Zahlreiche Sonderaktionen, wie Gewinnspiele, verkaufsoffene Sonntage und nicht zuletzt der alljährliche Weihnachtsmarkt runden das Tätigkeitsfeld der Fördergemeinschaft Stadt Birkenfeld e.V. ab.

Kommende Veranstaltungen

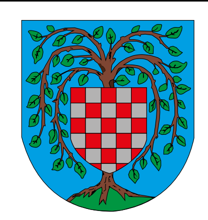
Birkenfelder Einkaufstage

Wann? 03.–07.07.2025
Wo? in den Fachgeschäften der Fördergemeinschaft Birkenfeld

Von Donnerstag, 03.07. bis Montag 07.07.2025 finden die Birkenfelder Einkaufstage statt. Die teilnehmenden Fachgeschäfte und Gastronomiebetriebe der Fördergemeinschaft Stadt Birkenfeld e.V. halten tolle Angebote für Sie bereit. Wir freuen uns auf Ihren Einkauf und wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit.

Sie haben Interesse an einer Veröffentlichung im Birkenfelder Regional Express?

Bitte schreiben Sie uns per E-Mail an druckereihosser@t-online.de



Kreis- und Nationalparkstadt

Birkenfeld





- Vollausgestattetes Mittelzentrum
- Sehr gute Verkehrsanbindung nach Mainz, Saarbrücken und dem Flugplatz Hahn
- Stadt der Behörden und Verwaltungen
- zahlreiche Gewerbe- und Handelsbetriebe
- innovatives Gewerbe- und Gründerzentrum (BIG-Center)
- Neue Gewerbeflächen in der ehemaligen Heinrich-Hertz-Kaserne
- komfortables Parkplatzangebot – keine Parkgebühren
- sympathisches Kleinstadtflair mit hohem Wohn- und Freizeitwert
- Campingplatz, Schwimmbad und weitere Freizeit- und Erholungsangebote
- Nahe-Radwanderweg
- erschlossenes Baugelände im Wohngebiet „Haesgeswiesen“
- Hochschulstandort (Umwelt-Campus Birkenfeld)



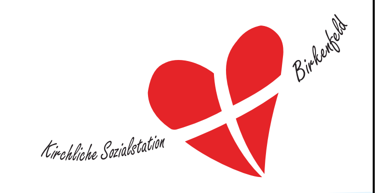
Tor zum
Nationalpark „Hunsrück-Hochwald“
in landschaftlich reizvoller Umgebung



Auskunft: Stadt Birkenfeld | Stadtbürgermeister Hans-Peter Lampel | Hauptstraße 9, 55765 Birkenfeld
Tel. 0 67 82-10 77 39, Fax 10 77 41 | E-Mail: info@stadt-birkenfeld.de | www.stadt-birkenfeld.de



Kirchliche Sozialstation Baumholder/Birkenfeld e.V.





- Häusliche Krankenpflege
- Fachspezifische Leistungen
- Unterstützung im Haushalt
- Betreuungsleistungen
- Individuelle Beratung und Anleitung

zuverlässig
fachgerecht
mobil

Haben sie Fragen zur ambulanten Pflege oder Betreuung?

Rufen sie einfach an oder kommen bei uns vorbei. In einem persönlichen Gespräch lassen sich viele Fragen klären.

Schönenwaldstraße 1
55765 Birkenfeld
Tel. 06782 981250
(24 Stunden Rufbereitschaft)
Fax 06782/981251
info@sozialstation-birkenfeld.de
www.sozialstation-birkenfeld.de

75 Jahre Kreissiedlungsgesellschaft Birkenfeld

Von Egon Piro

Seit nunmehr 75 Jahren besteht die Kreissiedlungsgesellschaft (KSG) Birkenfeld. Auf Initiative von Landrat Jakob Heep hoben der Landkreis, die sechs Ämter und 61 Gemeinden das Unternehmen am 19. Mai 1950 aus der Taufe. Vorrangige Aufgabe war, die Kommunen dabei zu unterstützen, Wohnraum für Heimatvertriebene und Flüchtlinge zu schaffen.

Der erste Geschäftsführer der Kreissiedlungsgesellschaft nach der Gründung, Dr. Oswald Morenz, wurde 1953 zum hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt Birkenfeld gewählt. Danach übernahm Kurt Köhler, der aus Norddeutschland kam, die Geschäftsführung von 1954 bis Ende 1956. Köhler war damals zugleich Geschäftsführer der gleichnamigen KSG Bad Kreuznach. Ab 1957 wurde Walter Mörscher Geschäftsführer in Birkenfeld. Ihm zur Seite stand Martha Bohrer als Prokuristin.

Kurt Köhler war der Ideengeber und somit Initiator der sogenannten Baubetreuung (Planung, Finanzierung, Bauleitung), in deren Rahmen die KSG etwa 1.500 Einfamilienhäuser realisierte. Die Baubetreuung konnte nur im Rahmen der Satzung und des Gemeinnützigkeitsgesetzes erfolgen. Sinn war, dass einkommensschwache und große Familien eigenen Wohnraum zu günstigen Kosten erhalten sollten. Dies wurde überwiegend umgesetzt durch den Bau von Eigenheimen und war möglich durch umfangreiche Eigenleistung als Selbsthilfemaßnahme („Muskelhypothek“) in Verbindung mit Nachbarschaftshilfe und Baudarlehen des Landes Rheinland-Pfalz. Die Belastungen (Zinsen und Tilgung) waren nur geringfügig höher als die Wohnungsmieten.



In der Birkenfelder Maiwiese befindet sich die größte Wohnanlage der KSG.

Der Gesellschaft kam entgegen, dass sie in Birkenfeld, Baumholder, Tiefenstein und besonders in Idar und Oberstein ganze Straßenzüge als sogenannte Spätheimkehrersiedlungen betreuen konnte. Fast alle waren gleichen Bautyps. Diese Projekte wirkten sich auch positiv auf die Eigenkapitalbildung der Gesellschaft aus und waren für den Bau weiterer Mietwohnungen notwendig, weil das Gesellschaftskapital von 72.000 Mark sehr gering war. Dies wurde immer wieder von Prüfungsgremien sowie Banken und Darlehensgebern bemängelt.

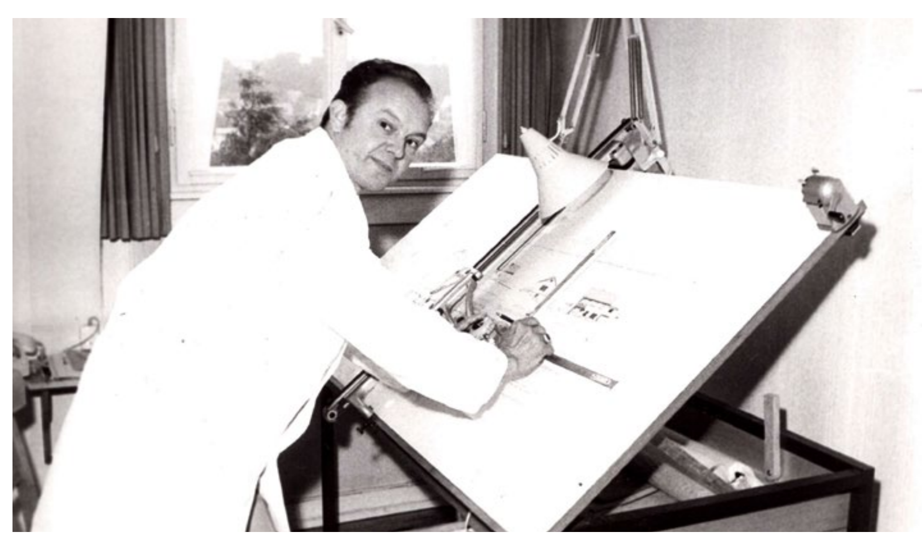
Die Gesellschaft unterhielt damals eine eigene technische Abteilung mit zwei Bauingenieuren, einem Bautechniker und einer kaufmännischen Kraft, sodass sie fast keine freien Architekten mehr engagieren musste. Dies gilt auch für den Bau der Mietwohnungen von 1955 bis 2000. Nur in den 70er- und 80er-Jahren, als große Nachfrage im Eigenheimbau bestand, wurde hin und wieder für die Planung ein externer Architekt aus Birkenfeld hinzugezogen.

Bemerkenswert ist, dass die Gesellschaft außerhalb des Kreises Birkenfeld tätig war. So hauptsächlich im Kreis Bernkastel-Wittlich, wozu in jedem Einzelfall die Genehmigung der Bezirksregierung eingeholt werden musste. Baubetreuungen in den Orten Neumagen-Dhron, Piesport, Klausen, Elzerath, Morbach, Bischofsdhron, Gonzerath und Hoxel waren keine Seltenheit. Diese Tätigkeit im Nachbarkreis wurde sehr begrüßt, da dort kein gemeinnütziges Wohnungsunternehmen existierte.

Die Betreuungstätigkeit schwächte sich allerdings in den 90er-Jahren erheblich ab und kam schließlich ganz zum Erliegen. Die Hauptgründe lagen im Fertighausbau, der Tätigkeit von privaten Baufirmen in Verbindung mit Banken, Bausparkassen, Versicherungen – und zum Teil auch von Maklern mit unseriösem Geschäftsgebaren. Die un-

zureichende öffentliche Förderung des Wohnungsbaus hat ein Übriges dazu beigetragen.

Hingegen sind die 616 von der KSG vermieteten Wohnungen stark nachgefragt. 265 von ihnen befinden sich wie der Verwaltungssitz in Birkenfeld, 144 in Baumholder, 79 in Hoppstädten-Weiersbach (Ortsteile Hoppstädten und Neubrücke) sowie 70 in Idar-Oberstein (größtenteils im Stadtteil Weierbach, zudem in Nahbollenbach, Georg-Weierbach und Hammerstein). Hinzu kommen fünf Mehrfamilienhäuser in Herrstein, je zwei in Rhaunen und Berschweiler, je eins in Brücken, Gimbweiler und Ruschberg sowie ein Zweifamilienhaus in Ellweiler.



Die eigene technische Abteilung der KSG realisierte überwiegend in Vollbetreuung rund 1.500 Einfamilienhäuser. Federführend war Bauingenieur Martin Heydt.

„Vor allem in Birkenfeld haben wir lange Wartelisten“, berichtet Michael Schunck, der siebte Geschäftsführer in der 75-jährigen Firmengeschichte (zwischenzeitlich hatten Egon Piro, Gerd Schwabe und Dirk Thomé die Position inne). Im Frühjahr 2024 lief das erste größere Bauvorhaben seit 1997 an: die Kernsanierung der „Feldwebelhäuser“ im Vorfeld der ehemaligen Heinrich-Hertz-Kaserne. Im künftigen „Wohnpark im Schönenwald“ wird die mit Abstand modernste Wohnanlage des Unternehmens mit zwölf Wohnungen von 77 bis 111 Quadratmetern entstehen. Auf rund 3 Millionen Euro sind die Modernisierungskosten veranschlagt.

Algenrodt ehrt Hilde Fissler

Hilde Fissler, die berühmte Idar-Obersteiner Unternehmerfrau hatte ihre Wurzel in der Weihergasse in Algenrodt, wo Ihr Elternhaus stand und sie Ihre Jugend verbrachte.

Zeitlebens hatte sie ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Algenrodter Vereine. Viele wichtige Projekte konnten dank ihrer Unterstützung umgesetzt werden. So zum Beispiel der Umbau des Sportplatzes zum Rasenplatz und die energetische Sanierung der Turnhalle des VfL Algenrodt, die Verschönerung des Algenrodter Rabenkreisels, die Durchführung der Feier zu 700 Jahre Algenrodt, die Erstellung einer umfangreichen Dorfchronik und vieles andere mehr!

Diese Verbundenheit zu Algenrodt ehrte die Interessengemeinschaft Algenrodt nun mit der Aufstellung einer Erinnerungsstehle an „Bohrer'sch Hilde“. So soll auch für nachfolgende Generation die Erinnerung an diese außergewöhnliche Frau aufrecht erhalten werden.

Die Stehle wurde in unmittelbarer Nähe zu dem ehemaligen Standort ihres Elternhauses am Dorfbrunnen in der Ortsmitte von Algenrodt aufgestellt. An der Zeremonie nahmen neben 40 interessierten Algenrodter Bürgerinnen und Bürgern auch die Kinder von Hilde Fissler, Friederike Fissler-Pechtl und Folkhart Fissler, sowie ihr Neffe Wolfgang Schneider teil.



Die neue Gedenkstehle am Dorfmittelpunkt



Bärbel Biegel und IG Vorsitzender Kai Hosser hielten die Laudatio auf Hilde Fissler

Mundartwörter am Stammtisch

Seit fast 10 Jahren spazieren 10 Senioren aus Algenrodt und befreundete Senioren aus Nachbarortschaften Donnerstags nach Idar und beleben dort die Fußgängerzone. Nach Stärkungen durch Kaffee und einem Mittagessen geht es dann wieder zurück auf die Algenrodter Höhe.

Im Winter beehren wir auch gerne unser Café Risch und versorgen uns mit Grillgut von Grillmeister Gerhard Galle bei der Bäckerei Korn.

Am Stammtisch wird natürlich auch die Mundart gepflegt und so kamen wir auf die Idee, Algenrodter-Mundartwörter zu sammeln.

In dieser Ausgabe wollen wir nun die ersten 10 Mundartwörter, hoffentlich mit Algenrodter Herkunft, bekannt geben. Viel Spaß!

rumwurschdele	sinnloses Arbeiten
irschderlich	hektisch
judschele	unruhig bewegen
schubches	Ballspielen mit der Hand
richtvodd	gerade aus
drennele	kreiseln lassen
Beggel	schlechter Fahrer (Fährt wie e …)
pitzele	schnaufen
hählich	ganz leise
gäckse	albernes Gekicher



Industriedenkmal Jakob Bengel ist Museum des Monats

Das Industriedenkmal Jakob Bengel erhält die Auszeichnung Museum des Monats April 2025.

Die mit 1000€ dotierte Auszeichnung „Museum des Monats“ wird seit August 2022 vom Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz vergeben, um insbesondere die Museumsarbeit kleiner und mittelgroßer Museen landesweit zu würdigen.

Die mit Unterstützung des Museumsverbands Rheinland-Pfalz ausgewählten Preisträger zeichnen sich durch „gelungene Ausstellungsprojekte zur Orts-, Regional- oder Landesgeschichte, mit innovativen Vermittlungsideen, interessanten digitalen Angeboten, erfolgreichen Partizipationsprojekten, gelungenen Maßnahmen zur Umsetzung der Barrierefreiheit, außergewöhnlichem gesellschaftlichem Engagement, beispielhaften Projekten zum Sammlungserhalt oder zur Sammlungserschließung oder bemerkenswerten Projekten generationenübergreifenden bürgerschaftlichen Engagements“ aus.

Das im Jahr 1873 als Uhrkettenfabrik gegründete Industriedenkmal Jakob Bengel steht heute als lebendiges Museum für die Verbindung von Industrie- und Regionalgeschichte mit zeitgenössischer Schmuckkunst und aktuellen gesellschaftlichen Themen.

Die ehemalige Ketten- und Bijouteriewarenfabrik Jakob Bengel zeugt in ihrer wirtschaftlichen und sozialgeschichtlichen Bedeutung von der einst herausragenden Stellung Idar-Obersteins in der Bijouterie-Produktion. In der Blütezeit der Schmuck- und Metallwarenindustrie waren im Stadtteil Oberstein einschließlich der Heimarbeiter etwa 5.000 Menschen beschäftigt. Heute ist dieser spezielle Industriezweig, der seine Grundlage in der Massenfertigung hatte, aufgrund des weltweiten Wettbewerbs an diesem Standort kaum mehr konkurrenzfähig. In den historischen Fabrikationsräumen des Industriedenkmals erleben die Besucher*innen die gesamte Produktionsepoche der Modeschmuckproduktion des Unternehmens von 1873 bis 1990. Dabei kann der Weg eines Schmuckstücks anhand voll funktionsfähiger Kettenmaschinen, Friktionsspindelpressen, Ziehbänken, Walzen und anderen historischen Maschinen, Werkzeugen sowie einem umfangreichen Fundus an Produktionsmustern nachempfunden werden. Weltweite Bekanntheit erlangte die Fabrik Jakob Bengel insbesondere durch die Designs und Herstellung von Schmuckstücken im Stil des Art Déco in den 20er- und 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts, welche in der Dauerausstellung des Museums gezeigt werden.

Die Villa Bengel ist heute ein Zentrum für zeitgenössische Schmuckkunst. Das Ausstellungsprogramm Idar-Oberstein Schmückt sich zeigte in bisher 136

Ausstellungen nationale und internationale Schmuckkünstler*innen in den Räumen der Fabrikantenvilla. Dabei steht die Jakob Bengel-Stiftung in stetigem Austausch mit dem in Idar-Oberstein ansässigen Campus Edelstein und Schmuck der Hochschule Trier. Aktuell sind in der Ausstellung „Nioosha Vaezzadeh – Chidimma Omeke“ Arbeiten von zwei Masterabsolvent*innen aus Idar-Oberstein zu sehen. Damit wird ein Bogen geschlagen zwischen der Historie und aktuellen Entwicklungen in der Schmuck- und Kunstszene in Idar-Oberstein. Gemeinsam mit dem Campus organisiert die Stiftung zudem ein Artist-in-Residence-Programm, welches Künstler*innen ermöglichst in 1-3 Monaten die historischen Maschinen in der Fabrik sowie die Werkstätten der Hochschule zu nutzen. Auch Studierende sowie Schüler*innen haben im Rahmen von Workshops die Gelegenheit die Schmuckproduktion im Industriedenkmal selbst praktisch zu erkunden. Das Angebot „Bengel macht Schule“ kombiniert dabei Wissensvermittlung mit kreativem und handwerklichem Arbeiten.

Abgerundet wird das kulturelle Angebot im Industriedenkmal Jakob Bengel durch ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm, welches größtenteils durch den Freundeskreis Jakob Bengel Denkmal e.V. realisiert wird. Dabei stehen soziale und politische Themen im Vordergrund, die einen Bezug zum aktuellen Weltgeschehen aufweisen, wie zum Beispiel die Gleichschaltung der Presse im Nationalsozialismus, der Klimawandel oder die Auswanderung aus dem Hunsrück nach Brasilien.

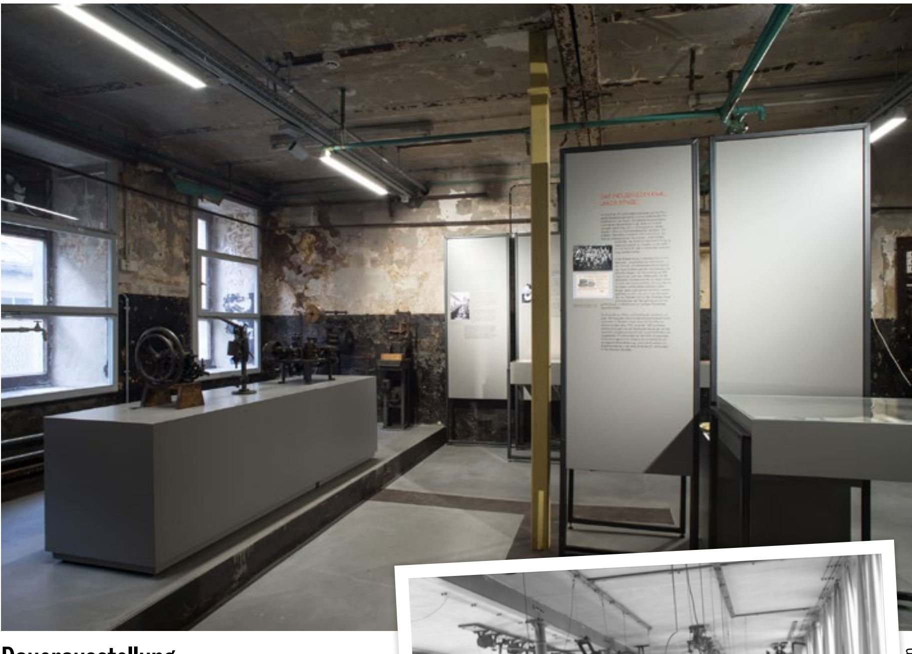


Foto: Thomas Dierks

Dauerausstellung

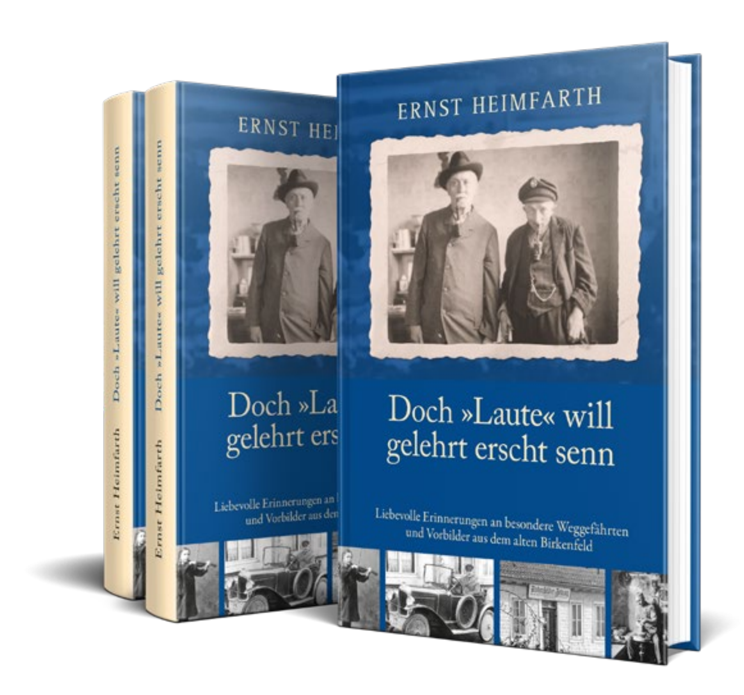
Stadtarchiv Idar-Oberstein

Fabrikarbeiter*innen

„Mit seiner faszinierenden Industriegeschichte, dem Fokus auf die historische Schmuckherstellung und der Verbindung zu zeitgenössischem Schmuckdesign bewahrt das Industriedenkmal Jakob Bengel die Vergangenheit und blickt zugleich in die Zukunft.“ So begründet der Museumsverbands Rheinland-Pfalz die Auswahl des Industriedenkmals Jakob Bengel als Preisträger.

Die Preisverleihung zum Museum des Monats April 2025 findet als geschlossene Veranstaltung vor Ort statt und wird durch den Staatssekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck vorgenommen.

Das siebte Buch von Ernst Heimfarth



„Doch Laute will gelehrt erscht senn" ist bei den bekannten Verkaufsstellen seit Dezember 2024 zu erwerben. Ein Buch über besondere Charaktere die, mit Blick auf heute, an allen Ecken und Enden nicht mehr vorkommen. Fast in jedem Haus der Innenstadt war eine Familie ansässig, die ein Handwerk oder ein Geschäft betrieb, das den Bürgern von Birkenfeld das Einkaufen vor Ort sehr erleichterte. Man konnte zu Fuß fast alles kaufen. Es ist die Rede von urtypischen Birkenfelder „Einzelkämpfern" mit besonderem Bezug zu ihrer Heimatstadt und mit Vorbildfunktion.

Natürlich sind auch weiterhin die fünf anderen „Birkenfelder Bücher" erhältlich. „Bohnerwachs und Krümmelkuche" handelt von der Wasserschiederstraße, „Um ein Uhr kemmt'er net", vom Kirchplatz und vom Römer, „Koum saat de Hauthe Guschdav", von Bäckern, Metzgern und Wirten und von anderen besonderen Artgenossen aus dem alten Birkenfeld, „Wo et scheen es bleibt ma drei Daach" beinhaltet Bilder, Geschichten und Sprüche von besonderen Spezialisten, „Zwische Mobbelche onn Bimmelbahn" handelt von traditionreichen Familienbetrieben und liebgewonnenen Birkenfelder Zeitzeugen. Sie sind für je 32 Euro erhältlich bei TOTO-LOTTO Haßdenteufel im Wasgau-Markt und im Edeka-Markt Decker in Birkenfeld. Sie können aber auch per Post geschickt werden. Bestellungen bitte an Ernst Heimfarth unter Telefon: 06782 3422.

Service – Wichtige Telefonnummern

Notrufzentrale/Rettungsleitstelle	**112**
Polizei-Notruf	**110**
Rettungsdienst /Krankentransport	**19222**
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	**116117**
Apothekennotdienst	**0180 5 258825 55743**
Abfallwirtschaftsbetrieb Birkenfeld, Feckweilerhaide 20	**6782 9989-0**
Bundeswehr – Standortvermittlung	**510**
Deutsche Bahn AG – Reisezentrum	**030 2970**
DRK-Elisabeth-Krankenhaus, Walter-Bleicker-Platz	**180**
Finanzamt, Hauptstraße 199	**68-0**
Forstamt Birkenfeld, Schlossallee 7	**9834-0**
Jobcenter Landkreis Birkenfeld, Hauptstraße 26	**9930-0**
Kreisverwaltung Birkenfeld, Schneewiesenstraße 25	**15-0**
Landesmuseum Birkenfeld, Friedrich-August-Straße 17	**9834574**
Nahverkehrsbetriebe Birkenfeld GmbH	**06781 9999800**
Polizeiinspektion, Wasserschiederstraße 33	**991-0**
Schlüsseldienst/Türnotöffnung Bohrer	**06781 28900**
Stadtbücherei, Am Kirchplatz 13	**988200**
Stadtverwaltung, Hauptstraße 9	**107739**
Stadtwerke, Auf dem Römer 17	**990-168**
Straßenmeisterei, Brückener Straße 21	**99810**
Tourist-Information, Friedrich-August-Straße 17	**9834570**
TÜV, Feckweilerhaide 15	**993112**

Veranstaltungen

im Kreis Birkenfeld Juni–Juli 2025

18/06

Musikalische Soirée mit CHORMIDABLE
- Mi., 18.06.2025, 19.00–19.45 Uhr
- Evangelische Kirche, Am Kirchplatz 4, Birkenfeld

19/06

Frühlingsfest St. Annahaus
- Do., 19.06.2025, 11.00 Uhr
- Seniorenzentrum, Hoppstädten-Weiersbach

26/6

Studieninfoabend am Umwelt-Campus
- Do., 26.06.2025, 17.00–20.00 Uhr
- Umwelt-Campus Birkenfeld, Hoppstädten-Weiersbach, Gebäude 9914

27/6

RockIN Buhlo
- Fr., 27.06.2025 – Sa., 28.06.2025
- Kleinspielfeld, Buhlenberg

29/6

Spielplatzfest
- So., 29.06.2025
- Ortsgemeinde Dienstweiler

05/07

Fischerfest Weiersbach
- Sa., 05.07.2025 – Mo., 07.07.2025
- Ortsgemeinde Hoppstädten-Weiersbach

Sommer-Serenade Musikverein Birkenfeld
- Sa., 05.07.2025, 19.00–21.00 Uhr
- Innenhof Schloss Birkenfeld

Eintritt frei

11/07

Sportfest SV Weiersbach
- Fr., 11.07.2025 – Sa., 12.07.2025
- Ortsgemeinde Hoppstädten-Weiersbach

Kirschenkirmes Dambach
- Fr., 11.07.2025 – Mo., 14.07.2025
- Dambach

19/7

Fischerfest
- Sa., 19.07.2025
- Ortsgemeinde Hoppstädten-Weiersbach

22/7

DRK-Blutspende
- Di., 22.07.2025
- Ortsgemeinde Hoppstädten-Weiersbach

Markt, Musik, & Mummenschanz

Ihr Leute eilt herbei zum 27. Mittelaltermarkt in Nohfelden!

So heißt's in einem Kinderlied, und wer hat nicht schon davon geträumt Ritter, Wikinger oder Burgfräulein zu sein? Erfüllt Euch den Wunsch und kommt in der Zeit vom 19. bis 20. Juli 2025 nach Nohfelden und erlebt das Mittelalter.

Spaziert über den Markt und schaut den fleißigen Handwerkern zu, wie sie mit ihren geschickten Händen kunstvolle Gegenstände herstellen. Verweilt in der Taverne bei einem Becher kühlen Gerstensafts oder Honigwein und lasst euch von der Musik verzaubern, wenn Trommeln, Sackpfeifen und Schalmaien der Musikgruppen Donner & Doria sowie Elthin die Füße nicht mehr stillstehen lassen. Etwas ruhiger aber nicht minder unterhaltsam lässt es Jonny Robels angehen. Sollte euch der Hunger plagen, so könnt ihr euch an den vielen köstlichen Speisen laben. Für Kurzweil sorgen: Kalibo, Klaus Riefer, der Narrenkai, die Bogenbahn und viele Weitere mehr. Bei Einbruch der Dunkelheit findet die spektakuläre Feuershow ihren Anfang. Seht zu, wenn die Feuerspucker und Jongleure zu den Klängen der Spielleute ihre Flammen bändigen!



Ob Regen oder Sonnenschein – unser Markt hat samstags von 11:00 bis 23:00 Uhr und sonntags von 11:00 bis 19:00 Uhr geöffnet. Also wenn ihr etwas erleben möchtet, runter von der Couch und ab nach Nohfelden! Es lohnt sich!

Wir bitten, die ausgewiesenen und kostenfreien Parkplätze in Marktnähe zu nutzen oder mit dem ÖPNV anzureisen (Bahnhaltepunkt Nohfelden).

Entspannen • Abschalten • Luft zum Atmen

Auszeit in der Natur...

Wandern in Nohfelden.

Gemeinde Nohfelden
An der Burg • 66625 Nohfelden
Telefon: 06852 / 885-0
www.nohfelden.de

NATIONALPARKGEMEINDE
NOHFELDEN



DIRIGENT/IN GESUCHT (M/W/D)

Der Evangelische Kirchenchor der Hoffnungsgemeinde Nahe Hochwald sucht ab sofort eine/n Dirigenten/tin.
Wir sind ca. 21 Sänger und neben den Kirchlichen Auftritten liegt uns auch der Weltliche Gesang sehr am Herzen!
Wir treffen uns jeden Donnerstag Abend um 20 Uhr im Gemeindehaus Sötern zum Proben!
Ist dein Interesse geweckt? Wenn ja dann feuen wir uns über deine Nachricht.

E-Mail: andrea.schwickert@t-online.de
Telefon: 0151 50617960

Die „Kirb“

Aus dem Nachlass des Birkenfelder Pfarrers Carl Lengler

Wenn unsere Wandervögel mit freiem, hellen Blick und frohem, munteren Sang durch das Land dahin ziehen, dann wollen sie nicht nur die Schönheit der Landschaft genießen, sie wollen und sollen auch etwas erfassen von der Art der Menschenkinder, die ihnen auf ihren Wanderungen begegnen, durch deren Gemarkung sie ziehen, an deren Hütten sie vorüberschreiten. Freilich, ein tieferes Verstehen wird bei der doch meist flüchtigen, ersten Bekanntschaft unmöglich erreicht. Willst du den Bewohner unseres Heimatgaus, den Hunsrücker, insbesondere den Hunsrücker Bauersmann, näher kennen lernen, dann musst du schon „einen Scheffel Salz mit ihm essen“, musst bei ihm auf der Ofenbank Platz nehmen, dann löst sich die Rinde von seinem Herzen, und er vertraut dir manches an: Werte, die dem sie Darbietenden gering erscheinen, die dir aber köstlich und wertvoll sind. Dann hörst du von der Zeit, „wie der Franzos ent Land es komm“, vom „Napolium“, für den der Hunsrücker immer noch etwas wie stille Verehrung hat, du hörst von alten Sitten und Gebräuchen und von so manchem mehr.

Doch nicht jedem, der „das Sträußchen am Hute, den Stab in der Hand“ unser schönes, leider noch immer nicht genügend gewürdigtes Land durchwandert, ist solch Verweilen und damit solch Kennenlernen ermöglicht. Drum ist es vielleicht dankbar, hier etwas von der Eigenart des Volkes zu erfahren, das zwischen Rhein, Mosel, Saar und Nahe seinen Wohnsitz hat.

Suchen wir heute einmal die Birkenfelder Landbevölkerung bei ihrem fröhlichen Feste, bei ihrer „Kirb“ auf!

Nur wenige Dörfer gibt es in unserer Birkenfelder Heimat, die dieses alljährlich wiederkehrende frohe Volksfest, diesen Höhepunkt der ländlichen Freude, nicht kennen. Fast jedes Dorf feiert seine „Kirb“. Da nun bekanntlich große Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen, wundert es uns nicht, dass die Kirb schon Wochen zuvor den Hauptgesprächsstoff im Dorfe abgibt und viele Kräfte in Anspruch nimmt. Da wird wenige Tage vor dem Fest von der Hausfrau und den übrigen weiblichen Hausgenossen – soweit sie vorhanden sind – gründlicher Hausputz gehalten. Da wird gebürstet, geschrubbt, da werden die Fenster gereinigt, da gerät der Besen in manches Eckchen und Winkelchen, das sich über diesen ungewohnten Besuch nicht wenig freut. Aber auch das Äußere des Hauses wird hübsch zurechtgemacht. Es wird geweißt und angestrichen, damit am Kirmestage nur ja alles in blendender Schönheit sich darstellt. Die meiste Zeit bei den Festvorbereitungen aber nimmt das Backen in Anspruch. Da wird tatsächlich Gewaltiges geleistet. Was so vorm Kirmestage im Dorfe an Mehl für Kuchen draufgeht, was an das „Gemeindebackes“ für Anforderungen gestellt werden, glaubt kein Mensch. Es muß „hoch her gehen“ bei der Kirb. Da darf kein Mangel sein. So ist es Brauch von Alters her.

Ist der eigentliche Festtag – es ist immer ein Sonntag – erschienen, dann finden sich die auswärts arbeitenden und dienenden Burschen und Mädchen im Heimatdorfe ein. Auch der junge Bauernsohn, der in irgend einer Garnison Soldatendienst tat, versuchte es wenigstens, für die Kirb sich frei zu machen, um sich daheim mit den Kameraden freuen zu können. Von den Dorfbewohnern mündlich oder schriftlich eingeladen, erscheint die auswärts wohnende „Freundschaft“ (Verwandtschaft) mit Kind und Kegel zu Fuß oder zu Wagen. Alles, was am Festtag zusammenkommt, steht in Beziehung zum feiernden Dorf; viele herzliche Begrüßungen gibt es, Freude spiegelt sich in den Mienen von



allen. Namentlich denen, die dem Dorf entstammen, sieht man es an, daß das eine Gefühl sie heute stark und mächtig durchdringt: „Nirgends ist's schöner, denn in der Heimat!"

Am Nachmittag nimmt die Feier ihren Anfang. Sie beginnt mit Musik und Tanz im Wirthaussaal. Jeder Bursche trägt stolz im Knopfloch das Sträußlein, das ihm seine Tänzerin gestiftet hat, und es schmückt seine Brust, so lange die Kirmes währt. Sind drei Tänze getanzt, dann ordnet man sich zum Festzug durchs Dorf. Voran zieht ein munterer Bursche mit dem „Kirmesstrauß", einem Tannen- oder Birkenbäumchen, das die männliche Dorfjugend am Abend vorher mit bunten Bändern reichlich überhängt hat. Der lustige Geselle an der Spitze des Zuges, unmittelbar vor der Musikkapelle, führt allerhand Tänze auf, schwingt das Bäumchen, scherzt mit denen, die den Zug betrachten, oder ihm nachlaufen. Die Musik spielt flotte Weisen, und hinter ihr kommt dann paarweise das „Jungvolk". Am Kirmeslokal kommt der Zug zum Halten. Dort ist eine mächtige Leiter aufgestellt, an welcher der Träger des Kirmesstraußes mit munteren Sprüchen emporsteigt, um oben in luftiger Höhe an des Hauses Giebel den Strauß zu befestigen. Nun wendet er sich dem Publikum zu, lässt die Kapelle eine Weise aufspielen, nimmt einen gewaltigen Schluck aus der Weinflasche, die ihm ein etwas unter ihm auf der Leiter stehender Kamerad von Zeit zu Zeit zureicht. Sind die letzten Klänge der Musik verklungen, dann spricht er mit weithin schallender Stimme seinen „Kirmesspruch". In diesem ausgedehnten Spruche wird das Lob der Kirb in den höchsten Tönen gesungen. Daneben wird aber Veranlassung genommen, das ganze Dorf in allen Altersstufen gründlich „durchzuhecheln". Sie alle „bekommen ihr Fett". „Die Mäd, die Buwe, die alte Weiwer" und so fort. Hat der Sprecher einer Gruppe mit oft recht derben Ausdrücken „die Leviten gelesen", dann kommandiert er „Musik!", gibt den Spielleuten ein Liedlein an, das sie schmettern sollen, und während die Musikanten spielen, die Kirmesgäste lachen und johlen, stärkt sich der Bursche oben auf der Leiter mit einem kräftigen Schluck. So geht es dann eine Weile lustig fort, bis die Zeremonie mit einem kräftigen Wort ihren Abschluß findet: „So, Musikanten, spielt die Wacht am Rhein, und wir ziehen jubelnd zum Saal hinein!"

Nun entfaltet sich das übliche Kirmestreiben. Im Saale tanzt und trinkt und schwärmt und singt das Jungvolk. Auf der Dorfstraße tummelt sich die jüngste Jugend. Sie umlagert die „Stånd", in denen altbekannte Marktleute „Zuckerbackes onn Gutsjer" verkaufen. In den Wohn- und Wirtshäusern aber sitzen die Alten und halten weisen Rat. Sie tauschen Erlebnisse aus und sprechen von den Nöten und Sorgen, die sie bedrücken, aber auch von den schönen Erfolgen, die sie erfreuen, vom Fortgang der Wirtschaft, von gemeinsamen Bekannten und von vielem anderen. Reichlich Erquickung wird ihnen geboten, denn kaum im Jahre zeigt sich die alte Tugend der Gastfreundschaft und Gebefreudigkeit so wie am Tage der Kirb.

Der Zeit entsprechend, in der sie gefeiert werden, wohl auch mit Rücksicht auf die früher und zum Teil auch heute noch dargereichten Leckerbissen, führen unsere Kirwe erklärende Beiwörter. Die Dambacher feiern ihre „Kirschekirb", die Bosener die „Mohrdekirb", die Breitenthaler die „Quetschekirb", die Weiersbacher die „Schnittlauchkirb", in Ellweiler begeht man die bekannte „Stambeskirb", Oberwörresbach seine „Brämerekirb" und Herborn seine „Seibierekirb". Auch diese Bezeichnungen beweisen, dass wir in den zum Teil schon sehr lange bestehenden Kirwe ursprüngliche Erntedankfeste zu sehen haben.

Man einer hält diese Volksfeste für ein Übel und möchte sie am liebsten aus der Welt schaffen. Dem kann ich nicht beipflichten. Gewiß, es wird allmählich des Festefeierns zu viel (1922!!!), und so mancher Groschen wird unnütz vergeudet! Aber geschieht das nicht auch an anderen wie den Kirmestagen? Und wer Unrecht tun will, braucht die Kirb wahrhaftig nicht abzuwarten. Auch muß anerkannt werden, daß man von groben Ausschreitungen am Kirmestag nicht allzu oft hört. Ihren Wert haben diese Feiern vor allem darin, dass sie etwas bewahrt haben von der alten schönen Sitte der Heimat: Zusammenkommen der Sippe. So haben die Kirwe bei allem äußeren Lärm auch heute noch eine tiefere Bedeutung: Kräftigung des Heimatgefühls, Stärkung des Familiensinns, Pflege und Vertiefung freundschaftlich, verwandtschaftlicher Beziehungen. In dem Sinne grüßen wir das ländliche Volks- und Freudenfest: „Es lebe unsere Kirb!"



INHABER: Marc Ritter

In der Gass 11 | 55767 Schwollen

TELEFON: 0 67 87 / 299 03 15
TELEFAX: 0 67 87 / 299 03 20
E-MAIL: info@biehl-feuerschutz.de
WEB: www.biehl-feuerschutz.de

Fachgeschäft für Feuerlöscher,
Wandhydranten und Steigleitungen,
Brandschutzklappen | Rauchmelder
Rauchabzugsgeräte (RWA)
Brandschottung | Löschanlagen
Feststellanlagen für Feuerschutzabschlüsse
Feuerwehrbedarf | Zubehör



GEMEINSAM FÜR
IHRE GESUNDHEIT
seit 1725



Apotheker Achim Nauert e.K.

Hauptstrasse 11 • 55765 Birkenfeld
Tel. 06782/989930 • Fax 06782/9899320
www.hirsch-apotheke-birkenfeld.de





Dienstleister in allen Bereichen des Bauwesens -
von der Idee zum Entwurf bis zur Ausführung

- Ausführung aller Arbeiten im Hoch- und Tiefbau
- Schlüsselfertiges Bauen
- Betonsanierung nach der Instandsetzungsrichtlinie des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton ZTV-SIB und ZTV-RISS
- Mitglied der Landesgütegemeinschaft für Bauwerks- und Betonerhaltung Rheinland-Pfalz und Saarland e.V.
- Asbestsanierung nach TRGS 519 sowie US-AHERA
- Altbausanierung
- Baumaschinenwerkstatt
- Ausbildungsstellen für Betonbauer, Maurer, Straßenbauer, KFZ-Mechatroniker, Bauzeichner, Bürokaufmann/-frau, Industriekaufmann/-frau

P.A. Budau GmbH & Co.KG, Bauunternehmen
Mackenrodter Weg 5-9, 55743 Idar-Oberstein
Telefon: 0 67 81 / 9 43-0, Fax: 0 67 81 / 9 43-11
http://www.budau.com



»Wie de Dilldapp enstann es«

Zuschrift eines Lesers aus Hettstein (Tiefenstein)

Mit offwennische Onnersouchunge es endlich festgestelld woer, wey us Dilldabb enstann es. Em Meddelalder harre die Faweldeyerscher emol e groß, langwierich Versammlung enberouf. De Haabst von dene hat de Stänkoulebäesch als Versammlungsblatz bestemmt.

Ous ganz Deytschland on de Nohbarschlänner senn se angeraist. Et kame: Elfe, Heinzelmänncher, Klabautermänncher, Kobolte, Trolle, Elwedritsche, Wolpertinger, Wichtele on noch mee. Die große, wie Pegasuse on Yetis, dey ware nett gehäs. Dene ihr Sesamekunft es emmer en Schottland an dem grosse Weier. Weil dat Nessie von Loch Ness jo net fotgehn kann.

Fa se onnere honn dey sonerbare Besoucher sich dann em ganse Iyrerbann schene Blätzjer gesoucht. En der Rorebach, am Onnerschbure, am Härekäbbche, en der ald Deyfebach, uwenouse bes en dey Katzelochs- Dell, uwenan Maggerd, onner Alscherd, em Geddebachdaal, oneawe bes en dey weyscht Lourebach honn se sich verdääld. Naachts hotts dann of dem Stänkoulebäesch gewimmeld von den kläne Nixnotze.

Naacht fier Naacht es uwe off dem Blatz, balliascht wor. Net nur Wichdichkädde senn geschwätzt wor. Dey honn et sich ach goud gehn geloss. Kammer sich jo denge. No dem dat Gedäwersch noh e par Woche errom war, senn se ach all wiere hämm gang. Am Enn vom achtzende Johrhonnert senn er Maad vom Andreashuf en Hettschde em steile Rech ihwer der Bach so kläne Hiele offgefall. E Johr troff senn ach noch so kläne sonnerbare Deyerscher geseyn woe.

Fänge konnt mer dey net. Dey ware zwar trollich on vorwitzisch awer fierschderlich schei. En der Hauwähre hat sich e Kneecht emol end angeheymeld. Der hat dann festgestellt, dar et e ährisch Mischung zwische e par Faweldeyer war. Er hotts dann ämfach emol Dilldabb genannd.

En de letzde honnert Johr honn sich dey Dilldabbe weyt im Honsreck ausgebrät. Sogar en de Däler erronner an dey Musel, on zu der Noh awe, bes no Kreyznach. Ach em Biegefälliye, do ihwerall honn se sich engenest. E studierder Zoologe hot em Dude beschrieb wey mer se fänge kann: Bei Vollmond nachts om 12 soll mer e Leynesack onner e dick Äsch henge. E Taschelamb en de Sack läe, on wenn e Dilldabb drenn es, schnell zou benne. Dat honn schon viel Leyd browiert, awer fänge geloss hot sich noch käner.

Der „Onnerschbure" ist der Andreasbrunnen, ca. 600 m östlich vom ehemaligen Anreashof. Jetzt Feuerwache 2. (Ist für Tiefensteiner Ureinwohner geschrieben.)

Der Hettsteiner

Sammelspaß bei ROFU Kinderland

Vom 1. Juni bis 30. September 2025 sammeln Kunden mit der „Sammelspass-Kundenkarte“ beim Einkauf in allen ROFU Kinderland Filialen Punkte, pro 10 € Einkaufswert wird 1 Punkt auf dem Punktekonto gutgeschrieben. Ab 20 Punkten gibt es exklusive Prämien aus der Disney-Lizenzwelt, von Disney Classic Memory über LEGO Star Wars bis hin zu Funko Bitty Pop!, Puppen, Plüsch und vielen weiteren Highlights.



Aktuell in deinem ROFU:

Kataloge

www.rofu.de/prospekte/

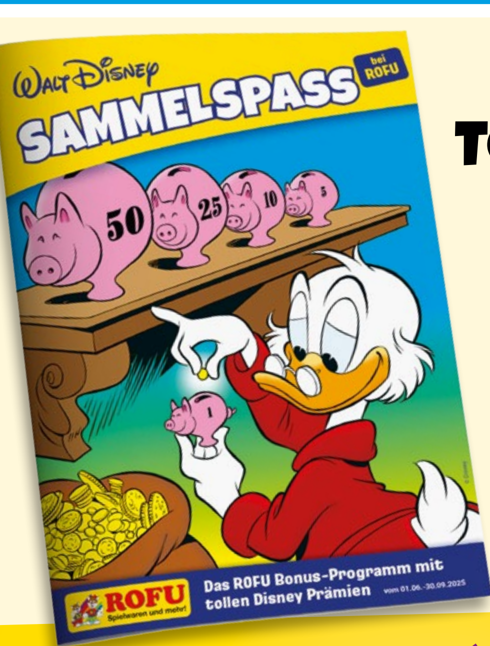
Disney SAMMELSPASS

Aktionszeitraum
01.06. - 30.09.2025

*Weitere Infos
und Teilnahme-
bedingungen:

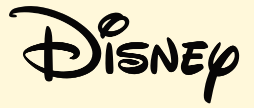


www.rofu.de/
disney-sammelspass/



PUNKTE SAMMELN & TOLLE PRÄMIEN ERHALTEN

Hol dir jetzt den kostenlosen **SAMMELSPASS** Comic in deiner **ROFU** Filiale und sammle mit jedem Einkauf **PUNKTE** und sichere dir tolle **PRÄMIEN*** von



© Disney



ROFU
Spielwaren und mehr!

ROFU Filialen in deiner Nähe:

55765 Birkenfeld • Wasserschieder Str. 40
55743 Idar-Oberstein • Vollmersbachstr. 67

Öffnungszeiten: Mo - Sa: 9:30 bis 19:00 Uhr





Angebot des Monats

Juni 2025





Palermo

5-tlg. Topfset bestehend aus: Kochtopf 16, 20, 24 cm ø, Bratentopf 20 cm ø, Stielkasserolle 16 cm ø, induktionsgeeignet

119,– €

Pfannen-Set

Adamant® Comfort 28 cm ø + Adamant® Classic 24 cm ø, inkl. Glasdeckel, induktionsgeeignet

129,– €

Viele weitere attraktive Angebote im Shop erhältlich!





Adamant®

Servierpfanne, induktionsgeeignet

24 cm ø **60,– €**

28 cm ø **75,– €**

Pfannen-Set

Ceratal® Comfort 28 cm ø + Ceratal® Classic 24 cm ø, inkl. Glasdeckel, induktionsgeeignet

129,– €



Fissler Werksverkauf
Idar-Oberstein
Harald-Fissler-Str. 1
55743 Idar-Oberstein
Tel. 06781 - 403 120

Fissler Factory-Outlet
Hoppstädten-Weiersbach
Harald-Fissler-Str. 10
55768 Hoppstädten-Weiersbach
Tel. 06781 - 403 563

Öffnungszeiten
Montag – Freitag:
09:00 – 18:00 Uhr
Samstag:
09:00 – 14:00 Uhr

